Das durch Wärme flüssig gewordene Apiin, in das man etwas Galläpfelaufguss giesst, erzeugt damit keine merkliche Veränderung; nur gesteht nach dem Erkalten das Gemenge zu einer weissen, undurchsichtigen Masse, welche durch Wärme von Neuem flüssig wird.

Chlor, welches man in dieselbe gallertartige Substanz leitet, verwandelt dieselbe in eine gelbliche Substanz, die in siedendem Wasser unlöslich, löslich in Alkohol so wie in den verdünnten Alkalien ist, und die Chlor gebunden hält. Es bildet sich ausserdem eine geringe Menge einer gelben, bittern Substanz (Pikrinsäure).

Es scheint das Apiin zu den aus Kohlenstoff, Wasser und Wasserstoff zusammengesetzten Substanzen zu gehören und in der Mitte zwischen Gummi und den Harzen zu stehen. Uebrigens ist seine Analyse noch anzustellen.

Man kann annehmen, dass das Apiin in grösserer oder geringerer Menge in den Pflanzen von der zahlreichen Familie der Doldengewächse existirt. Ich muss jedoch zugeben, dass ich sehr wenig davon in den Stengeln und den Blättern des Selleri's und es ganz und gar nicht in dem Kerbel gefunden habe.

X.

Neues Verfahren, Cyan zu bereiten.

Von

Alexander Kemp.

Nachdem ich Kaliumcyanid und Quecksilberchlorid, beide in pulverisirtem Zustande, mit einander gemengt hatte und sie einige Tage in Ruhe liess, so bemerkte ich, dass das Gemisch eine grünliche Farbe annahm, die mich anfangs die Anwesenheit von Eisen in dem Quecksilberchloride vermuthen liess. Da ich es aber nicht darin entdeckte, so machte ich zunächst einige Versuche mit den Substanzen, deren Resultat die Entdeckung war, dass das Cyan leichter und wohlfeiler nach folgendem Verfahren als nach jedem andern erhalten werden könnte.

Man nehme sechs Theile völlig trocknes Kaliumeisencyanür und neun Theile Quecksilberchlorid, beide in gepulvertem Zu-

stande, und menge sie innig mit einander, setze dann das Gemenge in einer Glasretorte der Hitze aus, worauf Cyan frei wird, Quecksilber zugleich überdestillirt und eine dunkelfarbige Substanz in der Retorte zurückbleibt, welche ein Gemisch von Chlorkalium und Eisencyanür ist.

L i t e r a t u r.

Handbuch der Chemie, von Leop. Gmelin. 4. Aufl. 12.—14. Lfg. (Schluss d. 2. Bandes.) Heidelberg 1843, bei K. Winter.

Die Molecularvolumen der chemischen Verbindungen im festen u. flüssigen Zustande. Von H. Schröder, Prof. d. Phys. u. Chemie zu Mannheim. Mannheim, bei J. Bassermann. 1843.

Dr. Th. Graham's Lehrbuch der Chemie, von Dr. F. J. Otto. 17. u. 18. Lfg. Braunschweig, bei Vieweg & Sohn.

Katechismus der Stöchiometrie, für Pharmaceuten, studirende Mediciner, Chemiker u. Techniker. Von Albert Frickhinger. Nördlingen, C. H. Beck'sche Buchhandlung. 1844.

Repertorium für organische Chemie, von Dr. C. Löwig, Prof. der Chemie a. d. Universität zu Zürich. III. Jahrg. 1842. Zürich u. Winterthur, Verlag des liter. Comptoirs. 1843.

J. Dumas's Handbuch der angewandten Chemie etc. Aus d. Französ. v. Dr. L. A. Buchner jun. 26. Lfg. (Bog. 11—19 d. 6. Bds. etc.) Nürnberg 1843, bei J. L. Schrag.

Liebig's Thierchemie und ihre Gegner, ein vorzüglich für *praktische Aerzte* berechneter Commentar zu dessen physiologischen, pathologischen und pharmakologischen Ansichten. Nach dem Englischen des Dr. H. Ansell bearbeitet von Dr. A. W. Krug. Pesth, Verlag von Geibel. 1844.

Neue Beiträge zur Chemie und Physik, von Dr. G. W. Osann. Mit galvanokaustischen Abbildungen. Des ersten Beitrags zweite Liefgr. Würzburg, bei Voigt & Mocker. 1843.

Beiträge zur physiologischen u. pathologischen Chemie u. Mikroskopie. Herausgeg. v. Dr. F. Simon, fortgesetzt v. Dr. Jul. Minding. Bd. I. Lfg. 4. Berlin 1843, bei H. Hirschwald.